

KULTUS UND UNTERRICHT

Amtsblatt des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg

Ausgabe C

LEHRPLANHEFTE
REIHE K Nr. 88
REIHE L Nr. 119
REIHE M Nr. 67

Bildungsplan für die Berufsoberschule

**Oberstufe der Berufsoberschule
– Wirtschaftsoberschule (WO)**

**Heft 1
Wirtschaft**

Schuljahr 1 und 2



**29. Juli 2009
Lehrplanheft 2/2009**

NECKAR-VERLAG

Inhaltsverzeichnis

- 1 Inkraftsetzung
- 2 Vorbemerkungen
- 3 Lehrplanübersicht

Auf den Inhalt des Hefts „Allgemeine Aussagen zum Bildungsplan“ wird besonders hingewiesen:

- Hinweise für die Benutzung
- Der Erziehungs- und Bildungsauftrag der beruflichen Schulen
- Der besondere Erziehungs- und Bildungsauftrag für die Oberstufe der Berufsoberschule
- Verzeichnis der Lehrplanhefte für die Berufsoberschule

Impressum

Kultus und Unterricht Ausgabe C Herausgeber	Amtsblatt des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg Lehrplanhefte Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg; Postfach 10 34 42, 70029 Stuttgart
Lehrplanerstellung	Landesinstitut für Schulentwicklung, Fachbereich Bildungsplanarbeit, Rotebühlstraße 131, 70197 Stuttgart, Fernruf 0711 6642-311
Verlag und Vertrieb	Neckar-Verlag GmbH, Klosterring 1, 78050 Villingen-Schwenningen Die fotomechanische oder anderweitig technisch mögliche Reproduktion des Satzes bzw. der Satzordnung für kommerzielle Zwecke nur mit Genehmigung des Verlages.
Bezugsbedingungen	Die Lieferung der unregelmäßig erscheinenden Lehrplanhefte erfolgt automatisch nach einem festgelegten Schlüssel. Der Bezug der Ausgabe C des Amtsblattes ist verpflichtend, wenn die betreffende Schule im Verteiler vorgesehen ist (Verwaltungs- vorschrift vom 8. Dezember 1993, K.u.U. 1994 S. 12). Die Lehrplanhefte werden gesondert in Rechnung gestellt. Die einzelnen Reihen können zusätzlich abonniert werden. Abbestellungen nur halbjährlich zum 30. Juni und 31. Dezember eines jeden Jahres schriftlich acht Wochen vorher beim Neckar- Verlag, Postfach 1820, 78008 Villingen-Schwenningen.

Das vorliegende LPH 2/2009 erscheint in der Reihe K Nr. 88, L Nr. 119, M Nr. 67 und kann beim Neckar-Verlag bezogen werden.



KULTUS UND UNTERRICHT

Amtsblatt des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg

Stuttgart, 29. Juli 2009

Lehrplanheft 2/2009

Bildungsplan für die Berufsoberschule;
hier: Oberstufe der Berufsoberschule

Vom 29. Juli 2009 45-6512-2523/4

I.

Für die Berufsoberschule gilt der als Anlage beigefügte Lehrplan.

II.

Der Lehrplan tritt für das Schuljahr 1 am 1. August 2009, für das Schuljahr 2 am 1. August 2010 in Kraft.

Im Zeitpunkt des jeweiligen Inkrafttretens tritt der im Lehrplanheft 7/1999 veröffentlichte Lehrplan in diesem Fach vom 28. Juli 1999 (Az. V/3-6512-2521/5 und V/3-6512-2522/7) außer Kraft.

Vorbemerkungen

1. Bildungsziele

Neben einer weiterführenden fachtheoretischen Qualifikation in den allgemein bildenden Fächern vermittelt das Profil bildende Fach Wirtschaft der Wirtschaftoberschule gemäß dem Bildungsauftrag der Berufsoberschulen den Schülerinnen und Schülern eine umfassende, ökonomische Bildung, die im Sinne einer Wissenschaftspropädeutik und unter Einbeziehung individuell vorhandener Begabungen sowie zielgerichteter Bildungsabsichten zur Studierfähigkeit beiträgt. Die dabei erworbenen Kompetenzen und die damit verbundene berufliche Qualifizierung befähigen die Schülerinnen und Schüler auch, anspruchsvolle Tätigkeiten im Management von Unternehmen oder in der Verwaltung wahrzunehmen.

Im Fach Wirtschaft werden unter Berücksichtigung der während der kaufmännischen Berufsausbildung und Berufstätigkeit bereits erworbenen Qualifikationen und Kompetenzen die betriebswirtschaftlichen und volkswirtschaftlichen Bildungsinhalte erweitert und vertieft, um so das eigenverantwortliche Handeln im persönlichen und gesellschaftspolitischen Bereich zu manifestieren. Der Unterricht knüpft hierbei an Erfahrungen der erwachsenen Schülerinnen und Schüler an, die bereits in einem Betrieb tätig waren und im persönlichen Bereich mit eigenverantwortlichem Wirtschaften vertraut sind.

Der Bildungswert, dem ökonomische Zusammenhänge und Problemstellungen innewohnen, lässt sich durch umfassende Einsichten in das komplexe System einer arbeitsteiligen Wirtschaft erschließen. Dabei werden insbesondere die Fähigkeiten gefördert, theoretische Erkenntnisse nachzuvollziehen, schwierige Sachverhalte geistig zu durchdringen sowie vielschichtige Zusammenhänge zu durchschauen, zu ordnen und verständlich darstellen zu können. Dies qualifiziert Schülerinnen und Schüler zur aktiven, rationalen und kritisch reflektierenden Bewältigung von Lebenssituationen im privaten, beruflichen und gesellschaftlichen Bereich.

2. Inhalte und Methoden

Zur Erreichung der Bildungsziele muss der Unterricht problemorientiert gestaltet sein und sich an aktuellen Fragestellungen orientieren. Die Analyse von Zielkonflikten ergibt, dass Strukturzusammenhänge dargestellt und nachvollzogen werden, die als Voraussetzung für das Aufzeigen von Problemlösungsansätzen erforderlich sind und aus ganzheitlicher Sicht ein vernetztes Denken ermöglichen.

Für die Lösung volks- und betriebswirtschaftlicher Problemstellungen müssen analytische Denkweisen und zieladäquate Methoden vermittelt, geübt und verinnerlicht werden. Voraussetzungen dafür sind, dass sowohl die Fachsprache beherrscht und angewendet werden kann als auch thematische Strukturen aufgezeigt und verdeutlicht werden. Das Wissen und die Anwendung solcher Lösungsstrategien ist unabdingbare Voraussetzung, die Schülerinnen und die Schüler zu befähigen, die aktuellen gesellschaftlichen und wirtschaftspolitischen Themen zu verstehen, kreative Lösungsmöglichkeiten aufzuzeigen, sich eine Meinung zu bilden und diese mit fundierten Argumenten zu begründen.

Um diesen Bildungszielen gerecht zu werden, sind die fachtheoretischen Bildungsinhalte durch die Förderung methodischer, personaler und sozialer Kompetenzen zu ergänzen. Diese Vorgabe wird durch den Einsatz von Fallstudien und Rollenspielen erfüllt.

Für den dadurch bedingten erhöhten Zeitbedarf sind zusätzliche zeitliche Ressourcen für die handlungsorientierte Themenbearbeitung (HOT) im Lehrplan berücksichtigt. Diesem Ziel dient zudem der Einsatz einer Unternehmenssimulation, die in Klasse 1 der Wirtschaftsoberschule fester Bestandteil des Lehrplans ist.

Bildungsinhalte, die unterschiedlichen Unterrichtsfächern zugeordnet sind und deren unterschiedliche Perspektiven durch einen fächerübergreifenden Unterricht umfassend darzustellen sind, sollten nach Abstimmung mit den unterrichtenden Lehrkräften der jeweiligen Unterrichtsfächer bei der Unterrichtsorganisation berücksichtigt und übergreifend behandelt werden.

3. Aufbau des Lehrplans

Die einführende Lehrplaneinheit „Beschaffungs-, Leistungserstellungs- und Absatzprozesse“ hat zum Ziel, den Schülerinnen und Schülern, die unterschiedliche kaufmännische Berufsausbildungen absolviert haben, die grundlegenden Funktionen und Prozesse eines Industriebetriebs zu veranschaulichen und die zu Grunde liegenden Aufgabenstellungen zu erörtern.

Im Rahmen dieser Lehrplaneinheit wird ein Bezugsrahmen geschaffen, der die Einordnung einzelner Tätigkeiten in den Gesamtzusammenhang des betrieblichen Geschehens ermöglicht und der die Grundlage für die strukturierte Einordnung der zukünftig zu vermittelnden betriebswirtschaftlichen Sachverhalte und Prozesse bildet. Darüber hinaus ergeben sich Berührungspunkte zu grundlegenden volkswirtschaftlichen Fragestellungen.

In der Lehrplaneinheit „Mikroökonomie“ stehen zunächst die ökonomischen Grundlagen menschlichen Handelns im Mittelpunkt. Dabei erkennen die Schülerinnen und Schüler u. a. den besonderen Stellenwert von Prämissen als Voraussetzung für modellhaftes Denken bei volkswirtschaftlichen Themen. Unter Verwendung volkswirtschaftlicher Modelle werden mikroökonomische Inhalte und Denkweisen erarbeitet und die Abhängigkeit des Nachfrage- und Angebotsverhaltens von Marktteilnehmern untersucht. Darauf aufbauend stehen die Preisbildungsmodelle unterschiedlicher Marktformen – auch bei veränderter Nachfrage und verändertem Angebot sowie bei staatlichen Markteingriffen – im Mittelpunkt.

Das externe Rechnungswesen beinhaltet unter Einbeziehung der bereits vorhandenen Vorstrukturen der Schülerinnen und Schüler die Grundlagen der buchungstechnischen Erfassung der Geschäftsvorfälle. Im Mittelpunkt stehen die Auswirkungen betrieblicher Geschäftsfälle auf Bilanz und Erfolgsrechnung. Dadurch wird das Ziel verfolgt, bei den folgenden Lehrplaneinheiten ein grundlegendes Verständnis der Auswirkungen der betriebswirtschaftlichen Prozesse auf die Ergebnisse des Rechnungswesens zu erzeugen und zu fördern.

Bei der Umsetzung der Lehrplaneinheit „Unternehmensformen mit rechtsformabhängigen Finanzierungsarten“ analysieren und beurteilen die Schülerinnen und Schüler unterschiedliche Rechtsformen anhand betriebswirtschaftlicher Kriterien und rechtlicher Regelungen. Bei der rechtlich und betriebswirtschaftlich fundierten Analyse betriebswirtschaftlicher Problemstellungen wird das Arbeiten mit Gesetzestexten geübt und vertieft. Dieser Themenkomplex umfasst auch volkswirtschaftliche Fragestellungen und Anknüpfungspunkte für eine ethische Dimension.

Im Rahmen der Vollkostenrechnung als Element des internen Rechnungswesens stehen deren Aufgaben und Funktionen im Mittelpunkt der Betrachtung.

Einer ökonomisch handelnden Unternehmung dienen die kosten- und leistungsrechnerischen Ergebnisse dazu, die Wirtschaftlichkeit der betrieblichen Prozesse anhand der Kostenstruktur zu überprüfen und zu beurteilen.

Zu Beginn des zweiten Jahres wird die Lehrplaneinheit „Kostenrechnung“ durch die Teilkostenrechnung vervollständigt, in dem die Kosten in Abhängigkeit vom Beschäftigungsgrad analysiert sowie betriebliche Anpassungsprozesse bei Änderung der Beschäftigungslage simuliert werden. Im Mittelpunkt des Unterrichts stehen dabei grundlegende unternehmerische Sachverhalte, wie die Festlegung der Preisuntergrenze und damit beispielsweise die Entscheidung über die Annahme von Zusatzaufträgen, die Optimierung des Fertigungsprogramms oder die Auslagerung der betrieblichen Fertigung, die mit Hilfe der Kostenrechnung zu entscheiden sind.

In der Lehrplaneinheit „Finanzwirtschaft“ stellen die Schülerinnen und Schüler zunächst den benötigten Kapitalbedarf für geplante Investitionen fest. Davon ausgehend ermitteln sie unter Berücksichtigung qualitativer Faktoren mit Hilfe der Investitionsrechenverfahren die optimale Investition für das Unternehmen. Um die Frage beantworten zu können, wie geplante Investitionen zu finanzieren sind, müssen die bereits bekannten Möglichkeiten der Bereitstellung finanzieller Mittel um die unternehmensunabhängigen Finanzierungsmöglichkeiten ergänzt werden.

Bei den volkswirtschaftlich orientierten Lehrplaneinheiten „Geldtheorie und Geldpolitik“ und „Wirtschaftspolitik“ ist auf Aktualität besonderen Wert zu legen. Die Schülerinnen und Schüler analysieren im Rahmen der Geldtheorie die Bedeutung des Geldes in der Realwirtschaft. Durch die Kenntnis angestrebter wirtschafts- und geldpolitischer Ziele und deren komplementärer oder konkurrierender Beziehungen untereinander wird das Verständnis für die jeweilige gesamtwirtschaftliche Situation geschaffen. Die Fähigkeit, den Einsatz der wirtschafts- und geldpolitischen Instrumente zu beurteilen, verleiht den Schülerinnen und Schüler die Kompetenz, die Tragweite solcher Maßnahmen für die realwirtschaftlichen Größen Wirtschaftswachstum, Geldwertstabilität und Beschäftigung zu begreifen und zu beurteilen. Im Einklang mit Art.12 der Landesverfassung und § 1 des Schulgesetzes beinhaltet dies auch die Befähigung zur politischen Beteiligung sowie die Erziehung zu verantwortungsbewussten Bürgern, die in der Lage sind, vorurteilsfrei zu denken und wertorientiert zu handeln.

Abgerundet wird der Lehrplan für das Fach Wirtschaft an der Wirtschaftsoberschule durch die exemplarische Bewertung einzelner Bilanzpositionen auf der Grundlage handelsrechtlicher Vorschriften. Die Erstellung eines adressatengerechten Jahresabschlusses unter Einbeziehung unternehmenspolitischer Zielvorgaben setzt ein grundlegendes Verständnis des Zusammenwirkens der Bereiche Betriebswirtschaft und Rechnungswesen voraus. Da Kapitalgesellschaften zu den wichtigen Akteuren des Wirtschaftsgeschehens gehören und häufig international tätig sind, wird auch diesen vom Handelsrecht abweichenden Grundsätzen der internationalen Bewertungsvorschriften in Ansätzen Rechnung getragen. Dadurch werden die Schülerinnen und Schüler befähigt, einen vorgegebenen Jahresabschluss aufzubereiten, auszuwerten und betriebswirtschaftlich zu beurteilen, um unternehmensbezogene sowie branchenbezogene Entwicklungen zu vergleichen und zu analysieren.

Lehrplanübersicht

Schuljahr	Lehrplaneinheiten	Zeitrichtwert	Gesamtstunden	Seite
1	Handlungsorientierte Themenbearbeitung (HOT)	14		7
	1 Beschaffungs-, Leistungserstellungs- und Absatzprozesse	36		7
	2 Mikroökonomie	30		9
	3 Externes Rechnungswesen	22		11
	4 Unternehmensformen mit rechtsformabhängigen Finanzierungsarten	32		12
	5 Vollkostenrechnung	30		13
	6 Unternehmensplanspiel	16	180	15
	Zeit für Leistungsfeststellung und zur möglichen Vertiefung		60	
2	Handlungsorientierte Themenbearbeitung (HOT)	30		17
	7 Kostenanalyse und Teilkostenrechnung	25		17
	8 Finanzwirtschaft	28		18
	9 Geldtheorie und Geldpolitik	20		20
	10 Wirtschaftspolitik	21		21
	11 Rechnungslegung der Unternehmung und Jahresabschlussanalyse	25		23
	12 Wahlthemen	31	180	24
	Zeit für Leistungsfeststellung und zur möglichen Vertiefung		60	
			480	

Handlungsorientierte Themenbearbeitung (HOT)**14**

Die Schülerinnen und Schüler bearbeiten Themen handlungsorientiert.

Z. B.
Projekt,
Fallstudie,
Planspiel,
Rollenspiel

Die Themenauswahl hat aus den nachfolgenden Lehrplaneinheiten unter Beachtung Fächer verbindender Aspekte zu erfolgen. Im Rahmen von HOT ist die LPE 6, Unternehmensplanspiel, zu behandeln.

1 Beschaffungs-, Leistungserstellungs- und Absatzprozesse**36**

Die Schülerinnen und Schüler erstellen ausgehend von einem Auftragseingang eine Prozesskette am Beispiel einer industriellen Fertigung. Sie analysieren den logistischen Prozess der Kundenauftragsdurchführung und zeigen Schnittstellen zwischen Kernprozessen und unterstützenden Prozessen auf. Dabei stellen sie die Formen der betrieblichen Aufbauorganisation und die Funktionsbereiche im Überblick dar und systematisieren diese im Hinblick auf die Elemente des Geschäftsprozesses.

Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten sich grundlegende Kenntnisse über das Supply-Chain-Management. Sie analysieren die am Produktionsprozess beteiligten Produktionsfaktoren sowie das Zusammenwirken der einzelnen betrieblichen Funktionsbereiche im Verlauf der Wertschöpfungskette eines Produktes. Sie unterscheiden die Prozesse in Beschaffungs-, Produktions- und Absatzprozesse.

Im Rahmen der Beschaffungsprozesse wägen die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeiten der Materialbereitstellung gegeneinander ab und ermitteln die optimale Bestellmenge und den optimalen Bestellzeitpunkt.

Die Schülerinnen und Schüler beschreiben unterschiedliche Fertigungs- und Leistungserstellungsverfahren. Sie setzen sich mit den Grundlagen der Auftragsterminierung und Arbeitszeitmessung auseinander, führen Berechnungen für verschiedene Formen der Entlohnung durch und beurteilen diese Entlohnungsformen im Hinblick auf deren Anwendbarkeit innerhalb der Wertschöpfungskette. Auf der Basis vorliegender Daten entscheiden sie über Rationalisierungsmaßnahmen und berechnen Kennzahlen zur Beurteilung der Produktivität und der Wirtschaftlichkeit.

Die Schülerinnen und Schüler treffen unternehmerische Entscheidungen im Bereich der Absatzprozesse. Hierfür analysieren sie den Markt, beschreiben Methoden der Informationsbeschaffung und erarbeiten sich die Instrumente der Absatzpolitik. Sie entwerfen ein Marketing-Konzept und stimmen die einzelnen Absatzinstrumente auf die Art des Erzeugnisses und die Marktsituation ab.

Funktionsbereiche eines Unternehmens

Überblick

Betriebswirtschaftliche Prozesse und
Wertschöpfungsketten
– Supply Chain Management

Materialbereitstellung	
– zentrale und dezentrale Lagerhaltung	
– just in time	
Bestellmengen- und Bestellzeitplanung	
– Optimale Bestellmenge	
– Optimaler Bestellzeitpunkt	
Fertigungstypen	Nur Einzelfertigung und Mehrfachfertigung
Auftragsterminierung	
– Arbeitsplan	Festlegung der Arbeitsgänge
– Maschinenbelegung	Gliederung und Ermittlung der Vorgabezeiten
– Netzplan	CPM
Entlohnungsformen und ihre Auswirkungen auf die Lohnstückkosten	
– Zeitlohn	
– Akkordlohn	
– Prämienlohn	
– Erfolgsbeteiligung	
	Berechnung und grafischer Vergleich der Lohnstückkosten
Rationalisierung	
	Standardisierung
	Ersatz unwirtschaftlicher Anlagen (vgl. LPE Kostenrechnung)
Kennzahlen	
– Produktivität	Nur Arbeitsproduktivität und Materialproduktivität
– Wirtschaftlichkeit	
Marktbegriff	Käufer-/Verkäufermarkt
Marktforschung	Primäre und sekundäre Marktforschung Marktanalyse, Marktbeobachtung
Marketinginstrumente	
– Produktpolitik	Variation, Differenzierung, Innovation, Elimination, Diversifikation Produktlebenszyklus Portfolioanalyse
– Kontrahierungspolitik	Formen der Preisgestaltung
– Distributionspolitik	Direkter/indirekter Absatz Reisender – Handelsvertreter
– Kommunikationspolitik	Absatzwerbung Public Relations Sponsoring
Marketing-Mix	Vgl. LPE 6

2 Mikroökonomie**30**

Die Schülerinnen und Schüler beurteilen unterschiedliche Arten der Nutzenmessung eines Haushaltes, bestimmen das Haushaltsoptimum und beschreiben die Auswirkungen der Nutzentheorie auf Konsumententscheidungen. Sie leiten den Verlauf einer individuellen Nachfragekurve her und bestimmen unter der Prämisse eines rational handelnden Konsumenten und unter Reflektion ihrer eigenen Konsumententscheidungen wichtige Bestimmungsfaktoren des Nachfrageverhaltens privater Haushalte. Die Schülerinnen und Schüler unterscheiden verschiedene Ursachen von anomalem Nachfrageverhalten, leiten die Gesamtnachfrage her und beschreiben weitere Bestimmungsfaktoren der Gesamtnachfrage. Sie berechnen verschiedene Arten von Elastizitäten und interpretieren die Ergebnisse.

Die Schülerinnen und Schüler leiten über die Stückkosten der Unternehmen eine lineare Gesamtangebotskurve her. Unter Berücksichtigung des Einflusses unterschiedlicher Bestimmungsgründe des Gesamtangebotes stellen sie die Verschiebung der Gesamtangebotskurve dar. Sie zeichnen und problematisieren eine individuelle Angebotskurve. Sie unterscheiden die Auswirkungen eines elastischen und eines unelastischen Angebotskurvenverlaufs auf Märkten.

Die Schülerinnen und Schüler beschreiben die Arten der Preisbildung in Abhängigkeit von der Marktmacht der Marktteilnehmer. Sie analysieren die Preisbildung auf vollkommenen und unvollkommenen Märkten sowie bei unterschiedlichen Verhaltensweisen der Anbieter und Nachfrager. Sie vergleichen die Marktversorgung und den Preis beim Angebotsmonopol und beim zweiseitigen Polypol und erfassen Möglichkeiten der Abschöpfung einer Konsumentenrente. Sie analysieren die Auswirkungen staatlicher Markteingriffe und beurteilen diese unter ordnungspolitischen Gesichtspunkten.

Grundbegriffe wirtschaftlichen Handelns

Bedürfnisse, Bedarf, Nachfrage, ökonomisches Prinzip
Produktionsfaktoren, Konsum, Sparen

Nutzentheorie

- Kardinale Nutzentheorie
- Ordinale Nutzentheorie
- Bilanzgerade

Gossensche Gesetze
Indifferenzkurvenanalyse
Engel-Schwabsche Gesetze,
Haushaltsoptimum, Verschiebung und
Drehung der Bilanzgeraden

Bestimmung der Nachfrage

- individuelle Nachfrage

Bestimmungsfaktoren:

Bedürfnisse, Preis des Gutes, Preise anderer Güter, Einkommen, soziologische und psychologische Faktoren

- Gesamtnachfrage

Anzahl der Nachfrager

- Einkommen- Konsum- Kurve

Elastizitäten

- direkte Preiselastizität der Nachfrage
- Kreuzpreiselastizität
- Einkommenselastizität

Keine mathematische Ableitung

Bestimmung des Angebots – Gesamtangebot	Herleitung über Stückkosten Bestimmungsfaktoren: Produktionstechnik, Preise der Produktionsfaktoren, Preise anderer Güter, Anzahl der Anbieter
– individuelles Angebot	
– elastisches und unelastisches Angebot	Ohne Berechnung
Preisbildung auf dem vollkommenen Markt – Polypol	Grafische und rechnerische Ermittlung des Gleichgewichtspreises Änderungen des Gleichgewichtspreises Konsumenten- und Produzentenrente (mit Berechnung)
– Angebotsmonopol	Gesamt- und Stückbetrachtung: grafische und rechnerische Herleitung, mathematische Ableitungen
Vergleich Preisbildung und Marktversorgung Polypol – Monopol	Nur grafischer Vergleich
Preisbildung auf dem unvollkommenen Markt – Polypol – Angebotsmonopol	Doppelt geknickte Preis-Absatz-Funktion Abschöpfung der Konsumentenrente
Angebotsoligopol	Wettbewerbsstrategien im homogenen und heterogenen Oligopol
Staatliche Markteingriffe – marktkonforme Eingriffe	Subventionen, Transferzahlungen, Steuern, Zölle, Staat als Nachfrager
– marktkonträre Eingriffe	Höchst-, Mindestpreise Höchstmenge

3 Externes Rechnungswesen**22**

Auf bereits vorhandenen Kenntnissen und Fähigkeiten aufbauend wenden die Schülerinnen und Schüler das System der doppelten Buchführung zur Strukturierung betriebswirtschaftlicher Sachverhalte und zur Erstellung eines einfachen Jahresabschlusses an. Sie erfassen buchhalterisch betriebliche und unternehmensbezogene Prozesse und beurteilen deren Auswirkungen auf die Ergebnisrechnung bzw. die Bilanz.

Die Schülerinnen und Schüler ermitteln die Werte für die vorbereitenden Abschlussbuchungen sowie die Salden der Bestands- und Erfolgskonten. Dafür berechnen sie Abschreibungsbeträge, bilden Rückstellungen und führen die zeitliche Rechnungsabgrenzung durch.

Grundlagen des externen Rechnungswesens

- Inventur, Inventar, Bilanz
- Bestandskonten
- Ergebniskonten

Erfassen grundlegender Geschäftsvorfälle unter Beachtung der Umsatzsteuer

- Beschaffung und Verbrauch von Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen
- Verkauf von Erzeugnissen
- Anschaffung von Anlagegütern

Bestandsorientiert

Ohne Rücksendungen und Skonti

Ohne Rücksendungen und Skonti

Exemplarisch einschließlich Anschaffungsnebenkosten und Anschaffungspreisminderungen

Abschreibung

- linear
- geometrisch degressiv
- nach Leistungseinheiten

Bestandsveränderungen

Zinsaufwendungen und Zinserträge

Zeitliche Abgrenzung

Rückstellungen

Bildung und Auflösung von Instandhaltungsrückstellungen

4 Unternehmensformen mit rechtsformformabhängigen Finanzierungsarten 32

Die Schülerinnen und Schüler beschreiben die betriebswirtschaftlichen und rechtlichen Kriterien, die bei der Gründung, bei der Geschäftsführung und Vertretung sowie bei der Haftung einer Einzelunternehmung zu beachten sind. Darüber hinaus erarbeiten sie Kriterien, die für einen Vergleich der unterschiedlichen Rechtsformen der Unternehmung wesentlich sind und systematisieren die Unternehmensformen anhand der erarbeiteten Vergleichskriterien.

Die Schülerinnen und Schüler analysieren Gesellschaftsverträge bzw. Satzungen weiterer Unternehmensformen. Auf Basis der erarbeiteten Vergleichsmerkmale analysieren und beurteilen sie unter Zuhilfenahme von Gesetzestexten Problemstellungen, die sich bei der Gründung, während der Geschäftstätigkeit oder der Umwandlung in eine andere Unternehmensform sowie bei der Auflösung eines Unternehmens ergeben. Die Schülerinnen und Schüler beschreiben die Funktionen und die Aufgaben der Organe von Kapitalgesellschaften.

Im Rahmen der Finanzierung vergleichen die Schülerinnen und Schüler anhand gesetzlicher und vertraglicher Bestimmungen die Möglichkeiten der verschiedenen Unternehmensformen in Bezug auf Gewinnverwendung und Beschaffung finanzieller Mittel unter Einräumung von Eigentumsrechten. Dabei ermitteln sie im Rahmen der Verwendung des Jahresüberschusses die Höhe der offenen Selbstfinanzierung und der Gewinnausschüttung. Sie beschreiben die Beteiligungsfinanzierung als eine Form der Eigenfinanzierung und bestimmen die Höhe des Mittelzuflusses.

Sie verschaffen sich einen Überblick über die Möglichkeiten der Kooperation und Konzentration von Unternehmen und erörtern dabei deren betriebswirtschaftlichen und gesamtwirtschaftlichen Auswirkungen.

Gründung einer Einzelunternehmung

Vergleich von Rechtsformen

Vergleichsmerkmale:

z. B. Gründungsmodalitäten, Kapitalaufbringung, Haftung, Geschäftsführung, Vertretung, Rechte und Pflichten der Gesellschafter, Gewinnverwendung / Verlustbeteiligung

– Einzelunternehmung

– OHG

– KG

– GmbH

– GmbH & Co. KG

– AG

Ohne Kaduzierung und Abandonrecht

Arten von Aktien, Rechte aus einer Aktie

– Sonderformen

Im Überblick: z. B: Unternehmergesellschaft (UG), europäische Aktiengesellschaft (SE)

Offene Selbstfinanzierung – Personengesellschaften	Mit vorzeitigen Entnahmen und verspäteten Einlagen während des Geschäftsjahres sowie deren Verzinsung
– Kapitalgesellschaften am Beispiel der AG	Ohne Tantiemen für Vorstand und Aufsichtsrat sowie Steuerzahlungen
	Einstellung in die Gewinnrücklagen
	Ermittlung und Verwendung des Bilanzgewinns
Beteiligungsfinanzierung bei Personengesellschaften	
Beteiligungsfinanzierung bei Kapitalgesellschaften – Kapitalerhöhung gegen Einlagen – Genehmigte Kapitalerhöhung – Bedingte Kapitalerhöhung – Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln	Mit Veränderung der Bilanzpositionen
Kooperation und Konzentration	Jointventure, Konzern, Fusion

5 Vollkostenrechnung

30

Die Schülerinnen und Schüler unterscheiden die Ziele des externen und internen Rechnungswesens. Sie grenzen Grundbegriffe der Geldrechnung, der Buchführung sowie der Kosten- und Leistungsrechnung voneinander ab. Sie ermitteln und interpretieren das Unternehmensergebnis, das neutrale Ergebnis und das Betriebsergebnis aus der Ergebnistabelle.

Die Schülerinnen und Schüler unterscheiden im Rahmen der Kostenartenrechnung Kosten nach deren Zurechenbarkeit auf den Kostenträger. Sie beschreiben die Notwendigkeit der Bildung von Kostenstellen, erstellen einen Betriebsabrechnungsbogen und ermitteln die für die Kalkulation erforderlichen Zuschlagsätze.

Die Schülerinnen und Schüler ermitteln im Rahmen der Kostenträgerzeitrechnung das Umsatzergebnis sowie das Betriebsergebnis. Sie berechnen den Wertschöpfungsbeitrag einzelner Produkte zum Betriebsergebnis. Sie bestimmen und analysieren Kostenüber- und Kostenunterdeckungen und unterbreiten geeignete Lösungsvorschläge, um künftigen Kostenabweichungen entgegen zu wirken. Die Kostenträgerstückrechnung führen sie als Vorwärts-, Rückwärts- und Differenzkalkulation auch unter Einbeziehung von Maschinenstundensätzen durch.

Ziele des externen und internen Rechnungswesens

Grundbegriffe der Geldrechnung, der Buchführung sowie der Kosten- und Leistungsrechnung

Abgrenzung im Zweikreissystem mit Hilfe der Ergebnistabelle

- Unternehmensbezogene Abgrenzung
- Kosten- und leistungsrechnerische Korrekturen

Abschreibungen, Zinsen ohne Berechnung des betriebsnotwendigen Kapitals, Unternehmerlohn

Kostenartenrechnung

- Kostenträgereinzelkosten
- Kostenträrgemeinkosten
- Sondereinzelkosten der Fertigung und des Vertriebs

Kostenstellenrechnung

- Bildung von Kostenstellen
- Kostenstelleneinzelkosten
- Kostenstellengemeinkosten
- Einstufige und mehrstufige Betriebsabrechnungsbögen
- Gemeinkostenzuschlagssätze unter Berücksichtigung von Bestandsveränderungen

Kostenträgerzeitrechnung

- Istkosten und Istzuschlagssätze
- Normalkosten und Normalzuschlagssätze
- Kostenüber- und Kostenunterdeckungen
- Umsatzergebnis und Betriebsergebnis

Kostenträgerstückrechnung

- Zuschlagskalkulation
- Maschinenstundensatzrechnung

Kalkulation der Selbstkosten und des Angebotspreises

Vorwärts-, Rückwärts- und Differenzkalkulation

Maschinenabhängige Fertigungsgemeinkosten:

Abschreibungen, Zinsen, Instandhaltung, Raumkosten, Energie

Maschinenunabhängige

Fertigungsgemeinkosten

Restfertigungsgemeinkostenzuschlagssatz

6 Unternehmensplanspiel**16**

Die Schülerinnen und Schüler wiederholen und vernetzen mit Hilfe eines Unternehmensplanspiels ihre in den vorhergehenden Lehrplaneinheiten erworbenen fachlichen Kenntnisse. Darüber hinaus entwickeln sie Strukturen, die als Basis für die Erarbeitung der Lehrplaninhalte im zweiten Jahr der Wirtschaftsoberschule dienen.

In einer ganzheitlichen Betrachtung treffen sie wirtschaftliche Entscheidungen unter Wettbewerbsbedingungen, analysieren ihre Entscheidungen und überdenken ihr Vorgehen. Bei der Lösung dieser betriebswirtschaftlichen Probleme erkennen sie aber auch die Notwendigkeit, ihr bisher vorhandenes Fachwissen um neue Themengebiete zu erweitern.

Durch die Arbeit in Gruppen erweitern die Schülerinnen und Schüler ihre Kompetenzen im personalen und sozialen Bereich. Sie erfahren, dass Entscheidungen im Team die Fähigkeit zur Kooperation und Kommunikation erfordern und Kompromissbereitschaft voraussetzen.

Neben den fachlichen Erkenntnissen erwerben die Schülerinnen und Schüler durch den Planspiel-einsatz methodische Kompetenzen, indem sie ihre Entscheidungs-, Beurteilungs-, Argumentations- und Präsentationsfähigkeit einsetzen, reflektieren und erweitern.

Handlungsorientierte Themenbearbeitung (HOT)**30**

Die Schülerinnen und Schüler bearbeiten Themen handlungsorientiert.

Z. B.
Projekt,
Fallstudie,
Planspiel,
Rollenspiel

Die Themenauswahl hat aus den nachfolgenden Lehrplaneinheiten unter Beachtung Fächer verbindender Aspekte zu erfolgen.

7 Teilkostenrechnung und Kostenanalyse**25**

Die Schülerinnen und Schüler beschreiben und beurteilen den Zusammenhang zwischen Kosten und Beschäftigung. Sie unterscheiden fixe und variable Bestandteile der Gesamtkosten, ermitteln und interpretieren kritische Kostenpunkte. Sie zeigen Möglichkeiten betrieblicher Anpassungsmaßnahmen bei Änderung des Beschäftigungsgrades auf und begründen deren Auswirkungen auf die Kostenstruktur.

Die Schülerinnen und Schüler erläutern die Nachteile der Vollkostenrechnung und begründen das unterschiedliche Verhalten der Kosten bei Änderungen der Ausbringungsmenge. Sie beschreiben die Teilkostenrechnung als wichtige Ergänzung zur Vollkostenrechnung, stellen ihren Aufbau dar und erklären die Unterschiede zwischen Stück- und Periodenrechnung.

Die Schülerinnen und Schüler führen einstufige und mehrstufige Deckungsbeitragsrechnungen durch, analysieren deren Ergebnisse und nutzen sie als Entscheidungshilfe für die Erstellung des Produktionsprogramms oder für absatzpolitische Entscheidungen. Sie stellen die Teilkostenrechnung in einem Systemvergleich der Vollkostenrechnung kritisch gegenüber.

Kosten und Beschäftigungsgrad

– fixe Kosten, variable Kosten und Mischkosten

– lineare Kostenfunktion

– rechnerische und grafische Kostenauflösung

Gesamtkostenverlauf, Stückkostenverlauf, Fixkostendegression

Kritische Kostenpunkte bei Gesamt- und Stückbetrachtung

Grafische und rechnerische Ermittlung unter Beachtung der Kapazitätsgrenze

Betriebliche Anpassungsprozesse

– zeitlich

– quantitativ und qualitativ

Anpassungsmöglichkeiten und deren Auswirkungen auf die Kostenstruktur
Kostenremanenz

Einstufige Deckungsbeitragsrechnung
 – Gewinnschwellenanalyse
 – kurzfristige und langfristige Preisuntergrenze
 – Annahme eines Zusatzauftrages
 – Produktionsentscheidung nach absoluten
 und relativen Deckungsbeiträgen
 – Eigenfertigung oder Fremdbezug

Stück- und Periodenbetrachtung
 Rechnerische und grafische Ermittlung

Mehrstufige Deckungsbeitragsrechnung

Zweistufig: unternehmensfixe und
 erzeugnisfixe Kosten

8 Finanzwirtschaft

28

Ausgehend von unterschiedlichen Finanzierungsanlässen ermitteln die Schülerinnen und Schüler den notwendigen Kapitalbedarf von Investitionen und setzen statische und dynamische Verfahren ein, um begründet zwischen Investitionsalternativen zu entscheiden. In diesem Zusammenhang vergleichen sie auch Investitionsobjekte mit unterschiedlichen Anschaffungskosten und beziehen qualitative Faktoren bei ihrer Beurteilung ein.

Zur Finanzierung von Investitionen prüfen die Schülerinnen und Schüler zunächst die Möglichkeiten, die sie im Zusammenhang mit den verschiedenen Unternehmensformen kennen gelernt haben. Darüber hinaus vergleichen sie die Finanzierungsalternativen Kreditfinanzierung und Leasing. Sie beschreiben die Industrieobligation als weitere Form der Fremdfinanzierung.

Anschließend entscheiden und begründen die Schülerinnen und Schüler, welche Art der Finanzierung unter Berücksichtigung des Kapitalbedarfs und der finanzwirtschaftlichen Situation der Unternehmung zu bevorzugen ist.

Abgrenzung Finanzierung und Investition

Vgl. LPE 3 und LPE 4

Ermittlung des Kapitalbedarfs einer
 Sachinvestition

- Sachinvestitionen als Ersatz-, Erweiterungs-
 oder Rationalisierungsinvestition
- Anlagekapitalbedarf
- Umlaufkapitalbedarf mit kumulativer
 Methode

Investitionsrechenverfahren für Sachinvestitionen	Ohne Ersatzinvestitionen
Statische Verfahren – Kosten- und Gewinnvergleich mit kritischer Auslastung – Amortisationsrechnung (Durchschnitts- und Kumulationsmethode)	
Dynamische Verfahren – Kapitalwertmethode – Differenzinvestition als Sach- oder Finanzinvestition – Interne Zinsfußmethode	
Einteilung der Finanzierungsarten – Außenfinanzierung – Innenfinanzierung – Eigenfinanzierung – Fremdfinanzierung	Vgl. LPE 4
Fremdfinanzierung in Form von Darlehen und Industrieobligationen – Annuitätendarlehen – Ratentilgungsdarlehen – Fälligkeitsdarlehen	Gemeinsame Vergleichsmerkmale: Tilgung, Liquiditätsbelastung, Aufwand
Effektivzinssatz	
Kreditsicherheiten – Bürgschaft – Sicherungsübereignung – Grundschuld	
– Industrieobligationen	Ohne Sonderrechte
Leasing als Alternative zur Kreditfinanzierung	Nur Finance-Leasing Allgemeine Merkmale Aufwands- und Liquiditätsvergleich mit Kreditfinanzierung ohne Berücksichtigung von Gewinnsteuern und Barwerten
Innenfinanzierung – Vermögensumschichtung – Finanzierung aus Rückstellungen – Finanzierung aus Abschreibungsrückflüssen	Kapitalfreisetzung und Kapazitätserweiterung
– stille Selbstfinanzierung	Bildung stiller Rücklagen durch überhöhte bilanzielle Abschreibungen und Rückstellungen Auflösung stiller Rücklagen

9 Geldtheorie und Geldpolitik**20**

Die Schülerinnen und Schüler unterscheiden die verschiedenen Funktionen des Geldes. Sie erläutern den Zusammenhang zwischen Kaufkraft und Preisniveau und erfassen den Verbraucherpreisindex als Maßstab für Veränderungen des Binnenwertes des Geldes. Sie analysieren die Ursachen von Geldwertänderungen, beschreiben und beurteilen deren gesamtwirtschaftlichen und gesellschaftlichen Auswirkungen und Gefahren.

Die Schülerinnen und Schüler unterscheiden die Geldmengenbegriffe der Zentralbank, vergleichen die Möglichkeiten der Geldschöpfung der Zentralbanken sowie der Geschäftsbanken und ermitteln die Höhe der Geldschöpfung.

Die Schülerinnen und Schüler stellen Aufbau und Ziele des Europäischen Systems der Zentralbanken und der Europäischen Zentralbank dar. Sie unterscheiden die geldpolitischen Instrumente der Europäischen Zentralbank, ermitteln und beurteilen die Wirkungen dieser geldpolitischen Maßnahmen. Im Rahmen der Offenmarktpolitik führen sie ein Hauptrefinanzierungsgeschäft durch.

Grundbegriffe der Geldtheorie

Arten und Funktionen des Geldes

Binnenwert des Geldes

- Kaufkraft und Preisniveau
- Verbraucherpreisindex
- Preissteigerungsrate
- Reallohn

Inflation

- Geldmengeninduzierte Inflation
- Nachfrageinduzierte Inflation
- Angebotsinduzierte Inflation

Arten, Ursachen, Auswirkungen
Fisher'sche Verkehrsgleichung

Deflation

Ursachen, Auswirkungen

Geldmengenbegriffe

M1, M2, M3

Geldschöpfung der Zentralbank

Geldschöpfung der Geschäftsbanken

- bei vollständigem Bargeldrückfluss
- bei teilweise Bargeldrückfluss

Geldschöpfungsmultiplikator

Europäisches System der Zentralbanken
(ESZB) und Europäische Zentralbank (EZB)

Aufgaben, Ziele und Organe

Geldpolitische Instrumente der Europäischen
Zentralbank und deren Wirkungsweise

- Offenmarktgeschäfte
- Ständige Fazilitäten

Mindestreserven

10 Wirtschaftspolitik**21**

Die Schülerinnen und Schüler systematisieren die Bereiche und Träger der Wirtschaftspolitik. Sie vergleichen die konjunkturelle Entwicklung in der Bundesrepublik Deutschland mit einem idealtypischen Konjunkturzyklus. Sie beschreiben die mit zyklischen Wirtschaftsschwankungen und dem Wandel der Wirtschaftsstruktur einhergehenden Probleme.

Die Schülerinnen und Schüler interpretieren die Arbeitslosenquote und beurteilen deren Aussagekraft. Sie beschreiben Ausmaß und Struktur der gegenwärtigen Arbeitslosigkeit in der Bundesrepublik Deutschland, systematisieren deren Ursachen, indem sie diese den unterschiedlichen Arten der Arbeitslosigkeit zuordnen. Sie beurteilen Vorschläge zum Abbau der Arbeitslosigkeit, prüfen deren Interessengebundenheit und beurteilen die Wirksamkeit der aktuellen Arbeitsmarktpolitik.

Die Schülerinnen und Schüler analysieren den Einfluss unterschiedlicher außenwirtschaftlicher Vorgänge auf die Zahlungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland, auch unter Berücksichtigung von Wechselkursänderungen, internationaler Wettbewerbsfähigkeit und Wirtschaftswachstum in anderen Ländern.

Die Schülerinnen und Schüler erläutern die möglichen Beziehungen zwischen den einzelnen wirtschaftspolitischen Zielen in Abhängigkeit von der konjunkturellen, der außenwirtschaftlichen und den sonstigen wirtschaftlichen Situationen.

Die Schülerinnen und Schüler unterscheiden wirtschaftspolitische Konzeptionen zur Beeinflussung von Wirtschaftswachstum und Konjunktur im Rahmen der Sozialen Marktwirtschaft. Im Zusammenhang mit der angebotsorientierten Wirtschaftspolitik begründen sie das Ziel des Wirtschaftswachstums und legen wachstumspolitische Maßnahmen dar. Sie grenzen Grundauffassung und Ansatzpunkte einer auf Konjunkturstabilisierung gerichteten nachfrageorientierten Wirtschaftspolitik ab. Vor diesem Hintergrund beurteilen sie aktuelle wirtschaftspolitische Vorschläge und Entscheidungen und ordnen diese hinsichtlich Zielkonformität, Systemkonformität und politischer Durchsetzbarkeit ein.

Die Schülerinnen und Schüler werten statistische Daten aus, analysieren und interpretieren diese und grenzen die Aussagekraft ihrer Interpretationen ein.

Wirtschaftspolitische Träger in der sozialen Marktwirtschaft und ihre Funktion

Im Überblick

Wirtschaftspolitische Zielsetzungen

- Ziele des Stabilitätsgesetzes
- gerechte Einkommens- und Vermögensverteilung
- Schutz der Umwelt

Wirtschaftswachstum und Konjunkturverlauf:
– reales und nominales Bruttoinlandsprodukt
– Konjunkturzyklus
– Konjunkturindikatoren

Erklärungsansätze konjunktureller Schwankungen

Beschäftigung und Arbeitslosigkeit

- Interpretation der Arbeitslosenquote
- Arten der Arbeitslosigkeit
- Ursachen der Arbeitslosigkeit

Außenwirtschaftliches Gleichgewicht:

- einfacher Aufbau der Zahlungsbilanz
- Außenbeitragsquote
- Ursachen und Folgen einer aktiven und einer passiven Leistungsbilanz

Nur Leistungs- und Devisenbilanz

Beziehungen zwischen wirtschaftspolitischen Zielen

Konjunkturpolitische Konzepte

- Angebotsorientierte Konjunkturpolitik
- Nachfrageorientierte Konjunkturpolitik

Monetarismus
Fiskalpolitik

Strukturwandel Strukturpolitik

Regionale Strukturpolitik
Sektorale Strukturpolitik

Globalisierung

Standortfaktoren
Wettbewerbsstrategien im Rahmen der
Globalisierung

Grenzen und Gefahren des Wachstums

- nachhaltiges Wirtschaften

Ressourcen, Umweltzerstörung,
Bevölkerungsentwicklung,
Wohltandsmessung

- negative und positive externe Effekte
- Internalisierung externer Effekte

Pigou-Steuer

11 Rechnungslegung der Unternehmung und Jahresabschlussanalyse 25

Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten aus einem Geschäftsbericht Ziele und Bestandteile der Rechnungslegung einer Unternehmung. Sie erläutern die Notwendigkeit der Bewertung gleichartiger Bilanzpositionen bei verschiedenen Unternehmen nach einheitlichen Prinzipien.

Unter Berücksichtigung der Rechnungslegungsgrundsätze nach Handelsrecht sowie der unterschiedlichen Interessen der Adressaten des Jahresabschlusses bewerten die Schülerinnen und Schüler ausgewählte Bilanzpositionen. Sie stellen die Rechnungslegungsgrundsätze des Handelsrechts denen der internationalen Rechnungslegung gegenüber und vergleichen deren Bewertungsprinzipien.

Auf der Grundlage einer vorgegebenen Strukturbilanz und einer aufbereiteten Ergebnisrechnung berechnen die Schülerinnen und Schüler Bilanz-, Erfolgs- und Finanzkennzahlen, interpretieren diese und beurteilen die Unternehmenssituation.

Ziele und Adressaten des handelsrechtlichen Jahresabschlusses

Bestandteile des Jahresabschlusses einer großen Kapitalgesellschaft

- Bilanz
- Gewinn- und Verlustrechnung
- Anhang
- Kapitalflussrechnung und Eigenkapitalspiegel
- Lagebericht

Aufstellung und Offenlegung

Im Überblick

Rechnungslegungsgrundsätze nach HGB

Bilanzklarheit, Bilanzwahrheit, strenges Stetigkeitsprinzip

Gläubigerschutz
Vorsichtsprinzip

Realisationsprinzip und Imparitätsprinzip
Niederst- und Höchstwertprinzip

Bewertung folgender Bilanzpositionen nach HGB

- bebaute Grundstücke
- Betriebs- und Geschäftsausstattung
- Fuhrpark
- Wertpapiere des Anlage- und Umlaufvermögens
- Roh-, Hilfs-, und Betriebsstoffe
- fertige und unfertige Erzeugnisse
- Auslandsforderungen und -verbindlichkeiten

Durchschnittsverfahren,
Verbrauchsfolgeverfahren

Bilanzierungswahlrechte als Möglichkeit zur Bildung stiller Reserven

Rechnungslegungsgrundsätze nach IAS/IFRS	Abgrenzung zum HGB im Überblick Gültigkeit der IAS/IFRS-Rechnungslegung
Anlegerschutz True and fair view/presentation	Fair Value Ansatz Gemildertes Realisationsprinzip
Bilanzanalyse – Kapitalstruktur – Finanzierungsanalyse – Liquiditätsanalyse	Eigenkapitalquote Deckungsgrad I und II Liquiditätsgrad I und II Goldene Bilanzregel
Erfolgskennzahlen – Eigenkapitalrentabilität – Fremdkapitalrentabilität – Umsatzrentabilität – Leverage-Effekt – Cashflow – EBIT	Einfache Berechnungsmethode

12 Wahlthemen

31

Einkommensteuer

Die Schülerinnen und Schüler beschreiben die Einkunftsarten des Einkommensteuergesetzes. Sie unterscheiden Werbungskosten, Sonderausgaben und außergewöhnliche Belastungen. Auf dieser Basis führen sie eine einfache Steuererklärung durch und bestimmen das zu versteuernde Einkommen sowie die Steuerschuld.

Altersvorsorge und private Kapitalanlage

Die Schülerinnen und Schüler begründen die Notwendigkeit der privaten Altersvorsorge als Ergänzung zur gesetzlichen Rentenversicherung. Auf Basis der aktuellen gesetzlichen Grundsicherung erarbeiten sie Möglichkeiten der privaten und betrieblichen Altersvorsorge.

Die Schülerinnen und Schüler informieren sich über verschiedene Möglichkeiten der Kapitalanlage und beurteilen deren Chancen und Risiken.

Wettbewerbssimulation 2

Durch die Bearbeitung komplexer betrieblicher Problemsituationen wiederholen, vertiefen und vernetzen die Schülerinnen und Schüler ihre erworbenen Kenntnisse und Einsichten im Rahmen eines Unternehmensplanspiels.

Aktuelle wirtschaftspolitische Themen

Die Schülerinnen und Schüler wenden die bisher erworbenen Kenntnisse und Einsichten auf komplexe gesamtwirtschaftliche Sachverhalte an. Dazu nutzen sie unterschiedliche Informationsquellen, u. a. den Wirtschaftsteil einer Zeitung.